

FWG

## Wird die Zukunft baden gehen?

**Warendorf (gl).** Die Diskussion ist im vollen Gange. Von allen Seiten melden sich Bürger zu Wort und geben kund, wie sie zum Lehrschwimmbad stehen. Vor allem die Vertreter der Vereine und Politiker heizen die Stimmung an. Irgendwie verständlich, schließlich ist es ja auch ein Thema, das die Gemüter erhitzt und die Bürger zu spalten droht. Doch ist es das, was wir wollen?

Natürlich ist es nachvollziehbar, dass sich der Präsident der WSU öffentlich zu dem Thema äußert, nur sollte er dabei nicht so tun, als würde er für andere Vereine sprechen, ohne diese wirklich vorher gefragt zu haben. Ich finde es unprofessionell, dass „Neuratsmitglieder“ ihre Position ausnutzen, um auf fragliche Art und Weise Stimmung für ihre

Interessen zu machen. Daher bin ich auch dankbar, dass sich einige der Vereine von dem offenen Brief der WSU distanzieren haben. Auch die sachliche Reaktion von „Pro Bad“ finde ich vorbildlich.

Ich kann die Sorgen der Vereine verstehen, keiner verzichtet gerne. Doch sollte man nicht trotzdem etwas mehr Solidarität erwarten dürfen? Wir leben in einer Welt voller Egoisten, wäre es da nicht schön, gemeinsam die beste Lösung zu finden?

Es soll hier nicht darum gehen, was Freckenhorst bekommt und Müssingen nicht. Es geht um ganz Warendorf. Damit wir diese Lösung finden können, braucht es vor allem Sachlichkeit, und wir brauchen Zahlen. Doch die Zahlen müssen seriös sein, nicht wie zum Beispiel bei den Kosten zum

Bau der Sporthalle in Freckenhorst. Diese Zahlen waren schlecht gerechnet und wurden erst nach intensiven Nachfragen meinerseits deutlich nach unten korrigiert. Wenn unser Bürgermeister nicht will, dass etwas gebaut wird, dann argumentiert er mit „zu hohen Kosten“. Er „findet“ dann Zahlen und Diagramme, die genau das belegen. Wie manipulativ das ist, sollte uns allen bewusst sein.

Wir brauchen kein Luxusbad, sondern ein für alle Nutzergruppen, auch die potenziellen, angepasstes Bad. Wir brauchen die ehrenamtliche Mitarbeit vieler, um dieses Bad betreiben zu können. Vielleicht würde ein Neubau ja weitere Nutzer aus allen Stadtteilen animieren, hier Kurse anzubieten, damit sich dieser für alle

**Warendorfer  
Rathaus-Echo**
Unter dieser  
aller fünf Rats-  
len ortspolitisch  
dern können a

Warendorfer lohnt.

Doch es kann auch sein, dass uns der Erhalt trotz vorbildlichen bürgerlichen Engagements zu teuer ist. Denn logisch ist ja auch, dass dann andere Investitionen zurückgestellt werden müssen. Wir Ratsmitglieder müssen uns frei machen von unseren privaten Ressentiments. Wir entscheiden uns nicht für oder gegen Freckenhorst, sondern für Warendorf. Jeder sollte sich unabhängig von Fraktion oder Herkunft aus einem bestimmten Stadtteil für die beste Lösung entscheiden und dabei nicht auf die hören, die am lautesten „Hier!“ schreien. In diesem Sinne wünsche ich uns eine sachliche Diskussion im Rat und bei der Einwohnerversammlung in zwei Wochen.

**Sebastian Scharf, FWG-Fraktion**